Handreichung Studientag Antiziganismus

HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

Inhalt

Antiziganismus bis 1945 3
- Interview mit Cäcilie Schmidt
  - Zusammenfassung des Interviews
  - Leitfragen

Antiziganistische Vorfälle in Deutschland nach 1945 5
- Überblick über Vorfälle

Weitere Informationen 6
- Weiterführende Links und Lesehinweise
- Pädagogisches Material
- Meldestellen
- Literaturhinweise

Kontakt 10

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Antiziganismus bis 1945

Interview mit Cäcilie „Zilli“ Schmidt, geb. Reichmann
Zusammenfassung des Interviews

Zeitzeugin:

Zilli Schmidt,
geboren als Cäcilie Reichmann
am 10. Juli 1924 in Hinternah

- Tochter von Berta „Batschka“ Reichmann (*1884) und Anton „Jewero“ Reichmann (*1882)
- Schwestern Hulda (*1911) und Anna „Gucki“ (*1916)
- Brüder Stefan „Stifto“ (*1907) und Otto „Hesso“ (*1926)

- Ihre Familie betrieb ein Wanderkino und ihr Vater war zudem ein sehr gefragter Handwerker. Die Familie war katholisch und gehörte zu den Lalleri, einer Teilminderheit der Roma.

- 1936/37 musste sich ihre gesamte Familie einer ‚Untersuchung‘ und Vermessung durch die „Rassenhygienische Forschungsstelle“ unterziehen.

- Um der Verfolgung der Nationalsozialisten zu entgehen wechselte die Familie häufig ihren Aufenthaltsort.

- Ihr ältester Bruder wurde zur Wehrmacht eingezogen, was die Hoffnung in der Familie stärkte, dass sie doch als ‚vollwertige Deutsche‘ gesehen werden.

Antiziganismus bis 1945

- 1938 musste Zilli Reichmann die Schule, die sie zuletzt in Ingolstadt besucht hatte, verlassen.

- Am 6. Mai 1940 bekommt Zilli Reichmann eine Tochter.

- 1940 flieht die gesamte Familie nach Frankreich, da sie hofft, dass in besetzten Gebieten die Überwachungs- und Verfolgungsmaßnahmen geringer sind.

- Am 8. Juni 1942 wurde Zilli Reichmann mit ihren beiden Cousinen, mit denen sie sich in Straßburg aufhielt, bei einer Razzia verhaftet. Über mehrere Stationen deportierte man sie in das KZ Lety bei Pilsen.

- Zilli Reichmann gelang mit einigen anderen Verwandten die Flucht. Doch 1943 wurde sie erneut aufgegriffen und verhaftet.

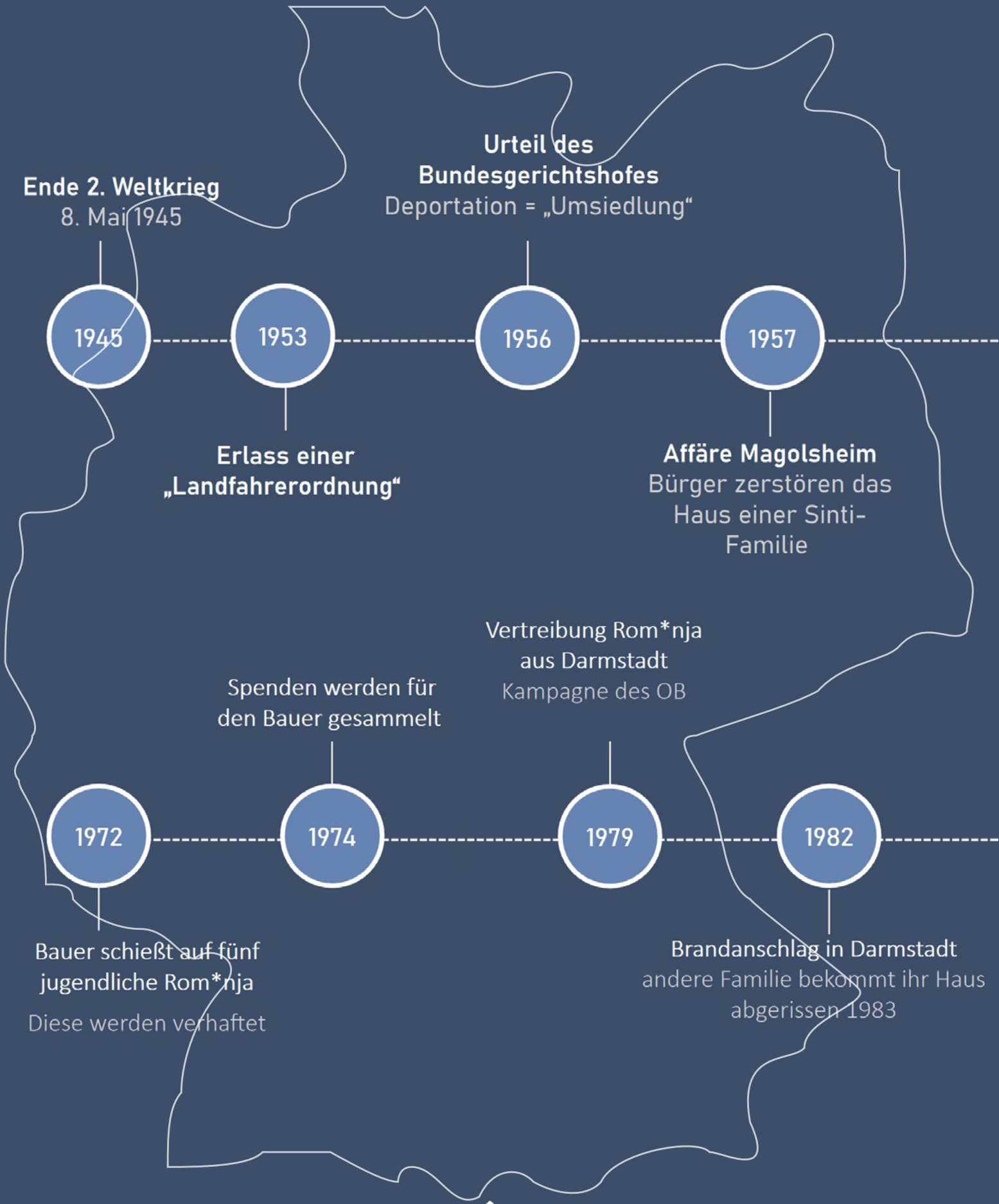
- Am 11. März 1943 wurde sie in das „Zigeunerlager“ im KZ Auschwitz-Birkenau deportiert.

- 1944 wurde Zilli Reichmann gemeinsam mit einer ihrer Cousinen in das KZ Ravensbrück deportiert. Ihre weiteren Familienangehörigen sowie ihre vierjährige Tochter verblieben in Auschwitz und wurden wenig später ermordet.

- Von Ravensbrück wurde Zilli Schmidt nochmals in das KZ Sachsenhausen deportiert. Aus diesem KZ gelang ihr gemeinsam mit ihrer Cousine durch die Hilfe eines Zivilarbeiters erneut die Flucht.

- Neben ihr überlebte aus ihrer Familie nur noch ihr ältester Bruder, der zuvor in der Wehrmacht gedient hatte. Ihn traf sie nach ihrer Flucht über Umwegen in Eger wieder, einem Ort in der Nähe von Ingolstadt, in dem die Familie längere Zeit gelebt hatte.
  In Folge der Lagerhaft erkrankte Zilli Reichmann an Tuberkulose.

Antiziganistische Vorfälle in Deutschland nach 1945*



*Hierbei handelt es sich lediglich über einen knappen Überblick.

Weitere Informationen

Weiterführende Links und Lesehinweise

Texte

Amadeu Antonio Stiftung: Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus

- Broschüre zu Vergangenheit und Gegenwart von Antiziganismus
- Als pdf-Datei **hier** abrufbar

Bundeszentrale für politische Bildung: Was heißt Antiziganismus?

- Umfassende Sammlung von Texten zu den verschiedenen Erscheinungsformen von Antiziganismus
- Online **hier** abrufbar unter

Filme

Sinti und Roma. Eine deutsche Geschichte

- Film von Terra X History über Sinti* und Roma* in Deutschland
- Verschiedene Menschen geben einen Einblick in ihren Alltag – zu dem oft auch Antiziganismus und Ausgrenzung gehören
- Über die ZDF-Mediathek **hier** abrufbar

Der lange Weg der Sinti und Roma

- Dokumentation der Hessischen Rundfunks über Sinti* und Roma* in Deutschland und deren langer Weg zur Anerkennung
- Reportage, in der verschiedene Menschen zu Wort kommen, u.a. auch Zilli Schmidt
- Über YouTube hier abrufbar

Dokumentation, Vermittlung und Teilhabe

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

- Das Dokumentations- und Kulturzentrum in Heidelberg zeigt nicht nur eine Dauerausstellung zur Geschichte deutscher Sinti und Roma, sondern bietet auch Veranstaltungen und Workshops an
- **Hier** gelangt man zur Homepage

Weitere Informationen

Pädagogisches Material

Bundeszentrale für politische Bildung:

Gekonnt Handeln. Kritische Auseinandersetzung mit Antiziganismus

- Sammlung von Texten zum Thema Antiziganismus und Auswahl an methodischen Beispielen für die pädagogische Arbeit zum Thema
- Als pdf-Datei **hier** abrufbar

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma:

Internetseite zum Kinder- und Jugendbuch „Elses Geschichte“

- Hintergrundinformationen zum Buch von Michail Krausnick und Lukas Ruegenberg
- Themen und Materialien für eine Bearbeitung im Unterricht
- Online **hier** abrufbar

RomArchive

- Internetseite, die eine Vielzahl an Material zur Geschichte und Ge genwart deutscher Sinti* und Roma* bietet
- Rubrik Voices of Victims gewährt Zugriff auf unzählige Quellen zur Geschichte des Völkermordes an Sinti* und Roma*
- Hier gelangt man zur Homepage

Website erinnern.at:

Das Schicksal europäischer Roma und Sinti während des Holocaust

- Internetseite, die Zugang zu Hintergrundinformationen und Unter richtsmaterialien bietet
- Material zur Verfolgungsgeschichte, zum Völkermord an Sinti* und Roma*, aber auch zur Erinnerungskultur
- Hier gelangt man zur Website

Weitere Informationen

Meldestellen

MiA: Melde- und Informationsstelle Antiziganismus

- Bei der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus kann jede*r antiziganistische Vorfälle melden
- https://www.antiziganismus-melden.de

m*power

- Die Mobile Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und menschenfeindlicher Gewalt (m*power) ist eine Anlaufstelle in Rheinland-Pfalz
- m*power bietet Hilfe und Beratung bei antiziganistischen, antisemitischen und rassistischen Vorfällen – auch für Schüler*innen
- http://www.meldestelle-rlp.de/

Bei Meldestellen kann man antiziganistische und rassistische Vorfälle melden. Sie bieten auch Hilfe und Beratung für Betroffene an und sind kostenfrei.

Literaturhinweise

ARENZ-MORCH, ANGELIKA:
Das KZ Osthofen 1933/34 – Ein Überblick, in: Arenz-Morch, Angelika & Heinz, Stefan (Hrsg.): Gewerkschafter im Konzentrationslager Osthofen 1933/34. Biografisches Handbuch, Metropol, Berlin 2019 (Gewerkschafter im Nationalsozialismus. Verfolgung – Widerstand – Emigration, Bd. 8), S. 11–52.

BERKESSEL, HANS/ BRÜCHERT, HEDWIG/ DOBRAS, WOLFGANG U.A. (HRSG.):
Leuchte des Exils. Zeugnisse jüdischen Lebens in Mainz und Bingen. Mainz 2016.

BRODHAECKER, MICHAEL:
Die jüdischen Bezirksschulen in Mainz und Worms. „Normalität“ in schwerer Zeit, in: Mainzer Geschichtsblätter. Mainz, Wiesbaden und Rheinhessen in der Zeit des Nationalsozialismus (2000), H. 12, S. 52–74.

Weitere Informationen

Literaturhinweise

BRÜCHERT, HEDWIG (HRSG.):
Hedwig: Nationalsozialistischer Rassenwahn. Entrechtung, Verschleppung und Ermordung der Mainzer Juden, Sinti und geistig behinderten Menschen, in: Stadt Mainz (Hrsg): Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–1945. Terror und Alltag (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 36), Mainz 2008, S. 79–92, URL: <https://www.mainz1933-1945.de/fileadmin/Rheinhessenportal/Teilnehmer/mainz1933-1945/Textbeitraege/bruechert-Juden-Sinti-Euthanasie-Mainz.pdf>.

DELFELD, JACQUES/VERBAND DEUTSCHER SINTI, LANDESVERBAND RLP(HG.):
Jetzt ist keiner mehr da. Dokumentation zum Gedenken an die Deportation der Sinti im Nationalsozialismus. Mainz 16. Mai 1940 – 16. Mai 2000, Landau 2001.

END, MARKUS:
Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit. Strategien und Mechanismen medialer Kommunikation, Heidelberg 2014, URL: <https://dokuzentrum.sintiundroma.de/wp-content/uploads/2019/12/140000_Langfassung_Studie_Antiziganismus.pdf>.

HEUSS, HERBERT:
Die Verfolgung der Sinti in Mainz und Rheinhessen. 1933-1945, Klingenmünster 1996.

LANDESHAUPTSTADT MAINZ (HRSG.):
Pfad der Erinnerung. Orte der NS-Diktatur in Mainz 1933 bis 1945, Mainz ²2018, URL: <https://www.mainz.de/kultur-und-wissenschaft/stadtgeschichte/pfad-der-erinnerung.php>.

VEREIN FÜR SOZIALGESCHICHTE MAINZ E.V. (HRSG.):
Stadtführer. Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz (Sonderheft der Mainzer Geschichtsblätter), Mainz 2002.

Kontakt

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns!

Anschrift

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz
Flachsmarkstraße 36
55116 Mainz
06131-617 7447

Ansprechpartnerinnen

Dr. Cornelia Dold
Leiterin des Hauses
cornelia.dold@haus-des-erinnerns-mainz.de
0160-3823436

Franziska Hendrich
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Pädagogik
franziska.hendrich@haus-des-erinnerns-mainz.de
0151-74257566

@HdE_Mainz

www.haus-des-erinnerns-mainz.de

@HdE_Mainz